State Hist Society [1531]

Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 12. | Lincoln, Nebraska, Donnerstag, 28 Januar 1892. | Nummer 36.

Der Nebraska Staats-Anzeiger wird herausgegeben von Esser & Schaal.
Erscheint jeden Donnerstag. Preis: $2 pro Jahr. Einzelne Nummern 5 Cents.

Deutsches Fleisch-Geschäft u. Dampf-Wurst-Fabrik

Allen Liebhabern einer echten, deutschen und schmackhaften Wurst, sowie frischem Fleisch jeglicher Art, können wir die renommirte Fleisch- und Wurst-Handlung von Gebr. Wagner, No. 118 südliche 9. Straße, auf's Beste empfehlen. Wir geben hiermit die Versicherung, daß wir von keinem Geschäft in Bezug der Qualität unserer Waaren übertroffen werden. Indem wir unseren Freunden und Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen herzlich danken, versprechen wir auch ferner durch aufmerksame Bedienung und billige Preise uns dasselbe zu erhalten. Sprechet vor und überzeugt Euch selbst.

Achtungsvoll,
Gebr. Wagner,
118 südl. 9. Str.

§ Blutkrankheiten geheilt von Dr. Leonhardt 1142 O Straße.

§ Die besten Schuhe findet man bei Fred. Schmidt.

§ Deutsche von Lincoln und Umgegend! besorgt Eure Geschäfte in der Deutschen National Bank wo ihr in Eurer Muttersprache Eure Geschäfte besprechen könnt.

Feine Kleiderstoffe der neuesten Muster bei Fred Schmidt

§ Herr Dr. Lanton, welcher sich durch gründlicher Studium sowohl als In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend. Office 1209 O Straße.

§ Depositen werden unter den günstigsten Bedingungen in der Deutschen National Bank Ecke der O und 12 Straße, entgegengenommen.

§ Die besten Gummiefedern bei Fred. Schmidt.

§ Die Deutsche National Bank stellt Wechsel aus auf alle Plätze Europa's zu den billigsten Conversionsraten. Geld durch diese Bank versandt, wird direkt an die Person an welche es gesandt, wird in ihrem eigenen Hause bezahlt. Erbschaften und sonstige Gelder werden vom Auslande billig und schnell eingezogen. Die Bank stellt Credit-Briefe aus auf alle Plätze Europa's. Zur Versendung von Geldern sollten sich Alle der Deutschen National Bank bedienen.

Gehst Ihr die O Straße hinaus
Geht nicht vorbei an meinem Haus
Ein guter Trunk, ein freundlich Wort
Stehn Euch zu Diensten immer dort.
Chas. Meyer,
1434 O Straße.

§§ Die Farmers & Merchants, eine der solidesten und bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften des Westens, hatte am 30. Juni 1891 ein Kapital und einen Ueberschuß in Höhe von $289,607.44 aufzuweisen. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten stellte sich an dem oben bezeichneten Tage der Baarbestand auf $48,019.08. Diese Zahlen liefern den Beweis von der Leistungsfähigkeit dieser Institution und sollten die Deutschen bei diesem renommirten, einheimischen Versicherungs-Institut ihr Hab und Gut gegen Blitz, Feuer, Hagel und Sturm versichern lassen.

§ Die Meistbietenden „Victor," „Champion" oder „Sterling Brand", welche von der renommirten Victor Mühle fabricirt werden, sind dieser Brände des Weizens und Reinheit bis dato nicht übertroffen worden.
Erste Mühle Depot,
Ecke 8. und O Straße

§ Dr. Leonhardt 425 O Straße

§ Die deutsche National Bank von Lincoln discontirt alle guten Werthpapiere, Wechsel u. Noten

§ Herr S. K. Martin, welcher an der N Straße (No. 737) eines der bedeutendsten Holzlager besitzt, empfiehlt sich dem deutschen Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung. — Diese Firma liefert HARDWOOD und weiches Fichtenholz (SOFT PINE) Thüren, Fensterbekleidungen, Haare, Papier, Blenden usw. und sind Alle, die mit diesem Hause in Verbindung getreten, bereit, demselben ein ehrendes und schmeichelhaftes Zeugniß auszustellen.

§ Dr. Leonhardt heilt Herzkrankheiten

Eine große Auswahl von Damenmänteln für die Herbst- und Wintersaison bei Fred. Schmidt.

§ Dr. Leonhardt, kurirt Nervenkrankheiten

§ Dr. Wente, welcher als Zahnarzt im Westen seines Gleichen sucht, besitzt sämmtliche Instrumente eines Zahnarztes der Neuzeit. Desgleichen hat es in seiner Kunst soweit gebracht, daß er Zähne ausziehen kann, ohne dem Patienten irgend welche Schmerzen zu verursachen. Latta Block, 11. St. zw. O u. P

Schirjsbillette von und nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland sind sehr billig im „Staats-Anzeiger" zu haben.

§ Versäumt nicht Fred. Schmidt's großen Waarenvorrath zu sehen.

*Kort Meyer is de rechte Mann,
Wo man sik Eenen drinken kann,
Wo dat Bier is immer frisch,
Un warm un kolt steit up den Disch.

As echte, true, dütsche Mann,
Schenkt he ut groote Fest,
Un de em kennt, de kehrt hier an,
Un eet un drink sik satt.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Schwären, Salzfluß, Ausschlag, geronnene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten; es kurirt sicher Hämorrhoiden, ob brauchst nicht bezahlt zu werden bis Geld garantirt, vollständige Kur $1.00 geben, oder das Geld wird zurückgestellt. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei F H Harley

H. R. NISSLEY & Co
Corner 10th and P Streets.
Special-Verkauf
— von —
Ellen-Waaren
Teppichen,
Schuhen und Kolonial-waaren
während 30 Tage. Sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen. Wir machen eine Specialität in Waaren von mittleren Preise und zwar so, daß alle Kunden zufrieden sein werden.
Wir bezahlen den deutschen Verkäufer
Produkt der Landwirthschaft werden zu hohen Preisen für Waaren umgetauscht. Unsere Bedingungen sind unbedingte „Baarzahlung" und feste Preise.
H. R. NISSLEY & CO
Ecke. 10 und P Str.

Augen, Ohren und Hals.
Dr. Garten, welcher in dem Hospital für Augen-Ohren- und Halskrankheiten zu New York thätig war, hat wieder seine Office in Richards Block, bezogen

Die nächste Präsidentenwahl.

An der nächsten Präsidentenwahl werden sich mehr Staaten betheiligen, als an irgend einer früheren. Die Zahl derselben beträgt 44, sechs mehr, als an den Wahlen von 1880, 1884 und 1888 theilnahmen, acht mehr als in den Jahren 1868 und 1872 zum Staatsbunde gehörten und 30 mehr, als bei der ersten Präsidentenwahl ihre Stimmen abgaben. Damals gab es nur 65 Electoralstimmen, während die Anzahl derselben in diesem Jahre 444 betragen wird.

Das Gesammtvotum belief sich im Jahre 1884 auf 10 Millionen, 1888 auf 11,4[illegible],000 und wird voraussichtlich bei der diesjährigen Wahl auf 13 Millionen geziffert sein. Das sind vierzig Mal so viel Stimmen, als bei der ersten Präsidentenwahl abgegeben wurden und mehr als irgend ein Land, Alten oder neuen Geschlechte aufzuweisen hat. Zum ersten Mal wird in diesem Jahre die Gesammtstimmenzahl Deutschlands und Frankreichs überschritten, während England schon längst mit Bezug darauf überflügelt worden ist. Alle übrigen Länder Europas oder Amerikas mit allgemeinem Wahlrecht sinken gegenüber unseren 13 Millionen Stimmen zu völligster Unbedeutendheit herab. Diese Zahl von stimmberechtigten Bürgern muß um so großartiger erscheinen, wenn man bedenkt, daß der Census des Jahres 1890 für die Ver. Staaten nur 3,929,214 Bewohner als Männer, Frauen und Kinder, angiebt.

Zugleich mit dem kolossalen Wachsthum der Bevölkerung haben sich natürlich auch durch Aufnahme neuer Staaten die räumlichen Grenzen des Landes erweitert. Auch in Bezug darauf mag gesagt sein, daß sich die Wahl von 1892 über ein größeres Gebiet erstrecken wird, als irgend eine frühere.

Die politischen Verhältnisse indessen, unter welchen sich die Wahl seit dem Bürgerkriege vollzog, haben sich vermuthlich nicht besonders geändert.

Wenn die Republikaner durch Aufnahme republikanischer Territorien in den Staatenbund auch einen gewissen Vortheil erlangt haben, so sind andere Staaten dagegen wieder in's demokratische Lager hinübergeschwenkt. Die Entscheidung dürfte nach wie vor beim Staate New York liegen.

52. Congreß.

Im Abgeordnetenhause wurde über einen vom Congreßmitglied Holman eingebrachten Beschluß berathen. Derselbe lautet:

Paragraph 1. Beschlossen, daß dieses Haus die Gewährung von Unterstützung durch Geld, Bundesland, Bonds und Verpfändungen des öffentlichen Kredits, von Seiten des Congresses, zur Förderung von besonderen Privatindustrien und gesellschaftlichen Unternehmungen, ohne Rücksicht darauf ob der Congreß verfassungsmäßig die Befugniß besitze, derartige Schenkungen zu machen, nicht für politisch oder gerecht, sondern für unvereinbar hält mit dem Geiste der republikanischen Einrichtungen dieses Landes, weil dieselbe dazu angethan ist, die bevorzugten Klassen auf Kosten der Gesammtheit des Volkes, welche die Last der Regierung trägt, zu bereichern, und weil sie die Mittel bietet zur ungebührlichen Vergrößerung der großen Privat-Vermögen, eine Politik, die eine Volksregierung füglich nicht durch Begünstigung irgend welcher Art einmüdigen kann; — wurde mit 247 gegen 41 Stimmen angenommen und demnächst auch Paragraph 2, mit 164 gegen 93 Stimmen, dahin lautend: Beschlossen, daß angesichts der jetzigen Verfassung des Schatzes, und weil eine ehrliche gedeihliche Verwaltung sich nur durch die sparsame Verwaltung des Geldes des Volkes erzielen läßt; verschwenderisches Wirthschaften aber unvermeidlich zur Käuflichkeit und Corruption führen muß, der Congreß keine Gelder aus der Bundeskasse verwilligen sollte, die nicht unbedingt erforderlich sind zur sparsamen, gedeihlichen Verwaltung der einzelnen Verwaltungs-Abtheilungen.

Mehrere Gesetzentwürfe wurden eingereicht. Newberry von Chicago hält die in den Schulen beliebte Buchstabirmethode für mangelhaft und schlägt vor, auf der Weltausstellung eine Buchstabirschule einzurichten und dafür die Summe von 100,000 Dollars auszuwerfen; Delegat Smith verlangte die Aufnahme des Territoriums Arizona in den Staatenbund.

Die Bewegung zur direkten Erwählung der Senatoren wird voraussichtlich einer der Hauptgegenstände der Berathung im 52. Congreß sein, ohne daß dabei die Parteigrenzen scharf gezogen werden dürften.

Zusätze zur Verfassung in diesem Sinne sind von Republikanern und Demokraten in beiden Häusern eingebracht worden. Sen. Palmer, Ill., wird die Bewegung im Senat und der republikanische Abgeordnete Johnson, N. D., im Repräsentantenhause vertreten.

Der Hausausschuß für Erwählung des Präsidenten, Vicepräsidenten und der Mitglieder des Congresses beschäftigte sich mit den verschiedenen bezüglich dieser Frage eingebrachten Vorlagen, welche von den Abgeordn. Miller, Wisc., Bryan, Neb., Enloe, Tenn., und Johnson N. D., warm befürwortet wurden. Miller sprach für sein vorgeschlagenes Amendement zur Verfassung, wonach jeder Staat mindestens einen Senator und dann noch einen für jede Million Einwohner direkt erwählen soll. Die anderen Abgeordneten sprachen lediglich für die direkte Erwählung der Senatoren.

In der am verflossenen Montag abgehaltenen Sitzung stellte Reilly aus Pennsylvanien den Antrag, den Finanzminister um Auskunft darüber zu ersuchen, wie viel Geld auf Grund des Gesetzes vom 26. Oktober 1890 für die Columbia Weltausstellung bewilligt bezw. flüssig gemacht wurde und wie viel davon bereits ausgegeben wurde. Der Finanzminister soll genau angeben, an wen dieses Geld bezahlt wurde, wozu es bezahlt wurde und für wessen Rechnung. Der Antrag wurde mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. Der Vorsitzende des Hausausschusses für die Ausstellung, Abg. Durborow, erklärte auf Befragen, der Reilly'sche Antrag sei im Einvernehmen mit dem Ausschuß gestellt worden, um ein für alle Mal festzustellen, ob der Congreß wirklich anderthalb Millionen bewilligt oder nur den Höchstbetrag der Haftbarkeit der Regierung habe feststellen wollen. Gleich darauf stellte er den Antrag, den Ausschuß zu ermächtigen, alle auf die Ausstellung bezughabenden Schriftstücke, die er für nothwendig erachtet, drucken zu lassen. Holman und Oates waren im Nu auf den Beinen, um gegen die Ertheilung einer so unbegrenzten Machtvollkommenheit Einspruch zu erheben und der Antrag wurde an den Ausschuß verwiesen.

Im Senat wurden am Montag folgende Gesetzentwürfe eingebracht:

Pefferr: Ein Verfassungszusatz, der die Wahl des Bundespräsidenten und Vicepräsidenten durch das Volk direkt bezweckt.

Wilson: Eintheilung und Besoldung der Angestellten in den Postämtern ersten und zweiten Ranges nach Klassen.

McMillan: Bau zweier Zollkutter und Bewilligung von 257 Tausend Dollars dazu für die Binnen-Seen; Umwandlung des Schlachtfeldes bei Lexington in Missouri in einen Nationalpark.

Zur Verhandlung gelangte die Bill, welche vom Ausschuß für Aeußeres eingerichtet wurde, um eine nochmalige Prüfung der La Abra-Ansprüche herbeizuführen. Die Vorlage wurde von Vest bekämpft, doch war die Betheiligung an der Sitzung eine so schwache, daß Vest es müde wurde, vor leeren Bänken zu sprechen, und ein Antrag, zur Executivsitzung überzugehen, seinerseits auf keinen Widerstand stieß. Die Executivsitzung war von kurzer Dauer, und der Senat vertagte sich, nach Aufhebung derselben.

Der Senat passirte folgende Anträge: 10 Tausend Dollars zu bewilligen für ein Postgebäude in den Mammoth Hot Springs im Yellowstone National Park

Süd-Dakota Hülfe zu gewähren bei der Errichtung einer Bergbau-Schule zu Rapid City, Pennington Co.

250 Tausend Dollars zu bewilligen für ein öffentliches Gebäude zu Hastings, Nebr.

Ferner wurden bewilligt:

20 Tausend Dollars zur Vergrößerung des Marine-Hospitals zu Detroit, Michigan.

Hundert Tausend Dollars für ein öffentliches Gebäude in Mansfield, O.

250 Tausend Dollars für ein öffentliches Gebäude in Norfolk, Neb.

Hundert Tausend Dollars für ein öffentliches Gebäude in Fergus Falls, Minn.

Hunderttausend Dollars für ein öffentliches Gebäude in Zanesville, Ohio.

Das Special-Comite des Senats für Erwägung der Frauenstimmrecht-Frage entschied sich mit drei gegen zwei Stimmen für Unterbreitung eines Zusatzantrages zur Constitution, welcher den Frauen das Stimmrecht gewährt.

Die Präsidentenbotschaft gegen Chile.

Der Präsident Harrison geht in seiner am Montag dem Congreß nebst den einschlägigen diplomatischen Aktenstücken überschickten Botschaft von folgenden Gesichtspunkten aus:

Der Gesandte Egan handelte stets richtig. Die Frage von Bestrafung politischer Flüchtlinge durch ihn würde durch ihre endlich erfolgte Fortbringung erledigt sein, wenn die amerikanische Gesandschaft nicht vor der Rettung ihrer Schützlinge von den chilenischen Behörden auf's Brutalste behandelt worden wäre.

Ferner: Es steht unumstößlich fest, daß unsere Matrosen in Valparaiso ohne jeden Anlaß ihrer Seits, lediglich wegen ihrer Uniformen, auf's Gräulichste mißhandelt worden. Derartige Mißhandlungen von Mitgliedern der auf einer amtlichen Sendung begriffenen Streitmacht eines Landes fallen völkerrechtlich ganz anders in's Gewicht, als die von bloßen Privatleuten. Doch die chilenische Regierung hat keineswegs in genügender Weise ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen, geschweige denn wegen desselben um Verzeihung gebeten.

Angesichts dieser durch die nachgewiesene Theilnahme chilenischer Polizisten und Soldaten an den Mordangriffen und Mordthaten noch empörenderen Thatsachen, und angesichts des Benehmens der chilenischen Behörden, die gar nichts zum Schutze der Mißhandelten thaten, hat die Regierung nach langem geduldigem Warten am 21. Januar an Chile ihr Ultimatum gestellt.

Dieses Ultimatum verlangt: sofortige Zurücknahme jener Note des frühern chilenischen Ministers Matta, in welcher die gerechten Forderungen der Ver. Staaten mit Beleidigungen erwidert wurden; Bitte um Verzeihung wegen der Greuel gegen unsere Matrosen; Schadloshaltung.

Da Chile am 25. Januar noch immer keine Antwort auf das Ultimatum gegeben hatte, so wendet sich der Präsident an den Congreß.

Die Beweisführungen des Präsidenten sind so bündig und markig, daß die demokratische Partei im Congreß sich auf Jahre hinaus unmöglich machen würde, wenn sie die ernste Angelegenheit anders als mit patriotischen Augen betrachten wollte. Wir zweifeln nicht an ihrem Patriotismus.

Für Chile heißt es jetzt: endlich zu Kreuze kriechen, sonst giebt's Hiebe von Uncle Sam! Wir wollen noch immer annehmen, daß es das Erstere thun wird.

Ob um den Nordpol

offenes Meer, ist eine vielbesprochene Frage, zu deren Aufklärung zwei an der Westküste Grönlands gemachte Funde höchst bemerkenswerthe Anhaltspunkte bieten. Die Objekte, welche der geographischen Wissenschaft Fingerzeige zur Lösung des Polarproblems geben, sind — eine Matrosenhose und ein Wurfbreit oder Harpunenwerfer.

Auf drei Wegen verschiedene Expeditionen mit Schiffen und Schlitten gegen den eisumgürteten Nordpol hin vorzudringen versucht: östlich von Grönland, woselbst Parry im Jahre 1827 bis zu 82½ Grad vorgedrungen war; von Smithsund aus, im Westen Grönlands, wo im Jahre 1876 von Nares beziehungsweise Markham die hohe Breite von 83 1/5 Grad erreicht wurde, ein Punkt also, der auf dem Meridianbogen noch 100 geographische Meilen vom Nordpol entfernt liegt; endlich von der Behringsstraße aus, welche die hochnordischen Enden der asiatischen und der amerikanischen Festlandsmasse von einander trennt.

Zum Pole ist man auf keinem der drei Wege gekommen — und auch nicht zu dem, was August Petermann als Umgebung des Pols annahm, die schließlich dessen Erreichung zu Schiff ermöglichte: zum „offenen Polarmeer". Die Expedition von 1876, welche am weitesten in nördliche Breiten vordrang, konnte ihren Bericht in die Worte Hölderlins zusammenfassen:

. . . . . wie ein starrendes Chaos
Thürmt das Meer sich da schrecklich
zum Himmel empor

Soweit vom höchsten Punkte ihrer Fahrt das Auge reichte, sah sie nicht freies Wasser, sondern nur die Eismassen der „paläokrystischen See". Der Glaube an das „offene Polarmeer" schwindet.

Die Aufgabe, von der Behringsstraße aus gegen den Pol vorzudringen, hatte das amerikanische Schiff „Jeanette", welches im Jahre 1879 von Californien aus seine Fahrt antrat, um zunächst den damals im sibirischen Eismeer verschollenen Nordenskiöld aufzusuchen, dann aber auf dem Wege durch die Behringsstraße polwärts zu steuern. Fern von ihrem Ziele ist die Jeanette im Juni 1881 bei den neusibirischen Inseln unter 77½ Grad zu Grunde gegangen. Aber ein weit von dieser Stelle, an Grönlands Westküsten, zum Vorschein gekommenes Ueberbleibsel der Jeanette-Expedition zeigt — nach der Ansicht des kühnen und erfolgreichen Grönlandforschers Dr. Friethjof Nansen, daß die Jeanette insofern sich auf richtigem Wege nach dem Pol befunden hatte, als von diesem ihrem Wege aus Meeresströmungen nach dem Nordpol und von dort nach Grönland führen müssen.

Im Jahre 1884 trieb an die grönländische Westküste bei Julianehaab eine Eisscholle, auf der festgefroren sich eine Matrosenhose befand, gezeichnet mit dem Namen eines Matrosen der „Jeanette" Expedition. Auf welchem Wege gelangte dieses Kleidungsstück von der „Jeanette" an seine Fundstelle bei Julianehaab? Von den drei Wegen, welche auf einer Polarkarte hierfür angegeben werden können, fallen, als theils der Distanz, theils der Strömungsverhältnisse wegen unwahrscheinlich oder unmöglich, außer Betracht der weite westliche von den neusibirischen Inseln gegen Nowaja Semlja und Spitzbergen zur grönländischen Ostküste (von wo der Gegenstand dann in den dortigen Strömungen um das Kap Farewell herum an die Westküste gebracht worden wäre) und der theilnahmmäßig kurze vom Untergangspunkt der „Jeanette" nach Norden über die Polargegend nach dem Smithsund zur grönländischen Westküste bei Julianehaab. Es bleibt einzig der Weg von der Untergangsstelle der „Jeanette" nordwärts über die Polgegend (erster Theil des vorhin bezeichneten, in seinem weiteren Verlauf durch die Strömungsverhältnisse ausgeschlossenen Weges) nach der Ostküste Grönlands, an dieser südlich mit der dort herrschenden Strömung um das Cap Farewell herum, von da mit der an Grönlands Westküste nordwärts gehenden Strömung nach Julianehaab.

Diesen Weg hält Dr. Nansen für den von der Hose des Jeanette-Matrosen wirklich zurückgelegten, nach welchem eine Expedition durch das unerforschte hocharktische Gebiet zum Pol gelangen könnte.

Das zweite Objekt, dessen Auffindung an Grönlands Westküste für die Existenz eines offenen Polarmeers mit Strömungen in der Nordpolgegend spricht, ist ein Wurfbreit, oder Harpunenwerfer, angeschwemmt (nach einer norwegischen wissenschaftlichen Zeitschrift) unter Treibholz bei Godthaab, seiner Form nach aus Alaska stammend. Der Harpunenwerfer, Pfeil- oder Lanzenschleuder ist ein Instrument, dessen sich die Eskimo (nicht auch die nordamerikanischen Indianer) bedienen, um Lanze oder Pfeil aufzulegen und in die bestimmte Ebene zu bringen, in welcher man sie schleudern will. Diese Wurfbretter haben bei den einzelnen Völkerschaften u. in den verschiedenen Gegenden, wo sie bis jetzt im Gebrauch sind, ihre verschiedenen, bestimmten und charakteristischen Formen. Das von dem Grönlandforscher Dr. Ring im Jahre 1886 bei Godthaab gefundene Exemplar ist von zwei richtigen Kennern dieses ethnographisch sehr wichtigen Geräths — von Adrian Jakobsen, der die Eskimos von Alaska wie von Grönland und Labrador genau kennt und unter ihnen ethnographische Gegenstände sammelte, sowie von Mordoch im Washington — als ein aus Alaska stammendes Wurfbrett erklärt worden, dessen Form so bezeichnend sei, daß sie nicht verwechselt werden könne mit derjenigen von Wurfhölzern anderer Gegenden, namentlich Grönlands.

Von Alaska aber muß das an der grönländischen Westküste bei Godthaab aufgefundene Holz nach seiner Fundstelle den nämlichen Weg durch Meeresströmungen über den Nordpol gemacht haben wie die Matrosenhose der „Jeanette".

So seien denn das Kleidungsstück von der nordamerikanischen Schiffsexpedition und das Eskimo-Instrument aus Alaska nun Wegweiser zum Nordpol, zum offenen Polarmeer!

Probe-Fläschchen.

S. H. Clifford, New Cassel, Wisconsin schreibt wie folgt: Sendet ein bemerkenswerth's Geheimniß mir nicht leicht erwähnen und das Heilmittel den Mitmenschen von dem Gewissen empfehlen. Daher kommt es auch, daß man dem Electric Bitters so viel Lob gesungen hat. Sowie's Menschen sind überzeugt, daß sie in Beziehung dem Gebrauche des großen Alterative und Tonic zu erfrischen haben. Wenn Du durch irgend eine Nieren-, Leber- oder Magenkrankheit mit der Du schon lange behaftet bist, zu leiden hast, so wirst Du durch Anwendung der Electric Bitters sicherlich Erleichterung verspüren. Dieses Heilmittel wird zu 50 Cents per Flasche verkauft bei J. H. Harley, Apotheker.

Europa nach Beginn des neuen Jahres.

Wenn wir auch, wie unseren Lesern geneigsam bekannt, nie in das professionelle Untergeschrei der pessimistischen Presse mit einstimmen und grundsätzlich niemals in die Alarmtrompete stoßen, solange dies irgendwie vermieden werden kann, so ist die politische und namentlich in letzter Zeit die wirthschaftliche Gestaltung Europa's eine solche daß, selbst von der optimistischsten Seite beurtheilt, Gutes nur in homöopathischen Dosen zu berichten ist. Die von dem preußischen Finanzminister im Landtag entwickelte ungünstige Finanzlage des Königreichs hat keine Ueberraschung zu erzeugen vermocht. Die vermehrten Ausgaben für Heereszwecke, die schlechte Geschäftslage, haben auf der einen Seite höhere Ausgaben, auf der anderen geringere Einnahmen zur Folge gehabt, welche den jetzigen Ausfall erklären. Ebenso war bekannt, daß das Ministerium auf mögliche Ersparnisse angelegentlich bedacht ist, die sich indessen naturgemäß weniger auf die ordentlichen als auf die außerordentlichen Ausgaben erstrecken können und vornehmlich auf eine bedeutende Einschränkung des Ausbaues des Netzes der Sekundär- und Tertiärbahnen einwirken sollen.

Trotzdem überall am Neujahrstage offiziell Friede gepredigt wurde, macht sich doch seit mehreren Tagen schon in diplomatischen Kreisen ein Gefühl der Unruhe und neuer Aufregung bemerklich.

Kaiser Wilhelm hat seinen Generälen bei verschlossenen Thüren eine kriegerische Rede gehalten. Es scheint auch, daß der Zar am 13. Januar, dem Neujahrstage nach dem in Rußland gültigen Kalender, seinen Generälen eine beruhigende Rede hielt. Dieselbe wurde durch die russischen Truppenbewegungen an der Grenze bestärkt. Auch die Balkan-Staaten sind in Bewegung. Vorthun muß man seine Aufmerksamkeit lenken, denn, wenn überhaupt, dürfte dort der erste Schuß gefeuert werden. Auch die Serben zehren sich nach Unabhängigkeit und verursachen Oesterreich viel Unruhe. Es ist ferner klar, daß Bulgarien triftige Gründe für seine Handlungsweise hat, der Chaudinne-Affaire besitzt. Interessant ist es, zu beobachten, wie Rußland in dieser Angelegenheit in Frankreich im Stich gelassen hat, welches sich jetzt bemüht, sich wieder aus der Klemme zu ziehen. Auferdem wahrscheinlich die Russische Unruhe. Man beobachtet allgemein, daß England den egyptischen Kampfe-Mann zu wiederholten beabsichtigt, und da der Handelskrieg zwischen Frankreich und Spanien ein einmüthiges Vorgehen verhindert, ist es wahrscheinlich, daß England thun kann, was ihm gefällt, wenn Frankreich sich ihm nicht mit den Mächten in der Hand in den Weg stellt. Solange in Dunkel nicht völlige Ordnung wiederhergestellt ist, steht der europäische Fri de auf schwachen Füßen.

Ein anderes, sonderbares Symptom sind die Versuche Oesterreichs, Italien und den heiligen Stuhl zu versöhnen. Diese Versuche werden wahrscheinlich von Kaiser Wilhelm veranlaßt, welcher den Streit zwischen den beiden römischen Mächten als eine Gefahr für den Dreibund ansieht. Der Kaiser fühlt, daß er als protestantischer Monarch sich schwerlich zwischen den Papstthum und eine weltliche Macht mischen kann, so sehr er es auch wünscht. Deshalb hat er seine österreichischen Verbündeten bewogen, den Versuch zwischen dem Quirinal und dem Vatikan zu machen. Er beabsichtigt dadurch, den Dreibund den österreichischen und deutschen Katholiken angenehmer zu machen. Auch hofft er, den heiligen Stuhl zu bewegen, seinen Einfluß für den Dreibund geltend zu machen.

In Oesterreich ist die innere Lage mit Ausnahme der Reskaiten und der Balutza Differenzen ruhig genug. In Deutschland hat die Regierung das Centrum und die Polen zu ihrer Wirthschaftspolitik gewonnen. Alle Italienischen Bestrebungen werden aber trotzdem im Reichstage der auswärtigen Politik geopfert. In Italien liegen die Sachen nicht so glatt. Dort ist die Tripel-Allianz schwächer, als anderswo. Die Aufschten sind dort getheilter. Die Regierung möchte die Radikalen versöhnen und die Katholiken in einem Strudel parlamentarischer Verwickelungen stürzen. Italien kämpft für seine Existenz und der Dreibund strebt nach Weltherrschaft. Die Welt (und namentlich der Zweibund) giebt gespannt auf diese Verwickelungen Acht.

Wenn wir allen diesen Ereignissen die Handelskrise in Spanien und Portugal, sowie die Zustände in Rußland hinzufügen, so wird man zugeben müssen, daß genug Ursache zur Unruhe vorliegt. Im Ganzen genommen ist die europäische Lage nicht sehr glänzend, und man kann leicht verstehen, warum die diplomatische Welt den Lauf der Dinge nicht hoffnungsvoll betrachtet.

Washington. Bundessenator Hawley hat eine Bill eingebracht, wonach $100,000 für die Errichtung von Vertheidigungswerken am östlichen Eingang des Sunds von Long Island bewilligt und nach Weisung des Kriegssekretärs verwendet werden sollen.

Wien. Die Verlobung der Erzherzogin Stephanie, Witwe des Kronprinzen Rudolph, dessen am 30. Januar 1889 verübter Selbstmord solchen Scandal verursachte, mit dem Prinzen Miguel von Braganza ist bekannt gemacht worden.

Der Gesammtflächen-Inhalt von Canada wird auf 3,456,383 Quadratmeilen berechnet, wovon 140,736 auf Wasser und 3,318,647 auf das feste Land entfallen.

Dr. Graves in Denver wird in der ersten Hälfte des nächsten Monats gehängt werden. Richter Hiling hat das Ersuchen um einen neuen Prozeß abgewiesen.

Funke's Operahaus.

Mittwoch, den 3. Februar,
Aaron H. Woodhull in
Uncle Hiram
und Donnerstag, den 4. Freitag, 5. und Samstag, 6. Februar.
"SUPERBA."

Gesucht wurde in Oxford, O., der farbige Corbin, der seine Herrin vor Kurzem ermordet. Er hatte, durch Hunger genöthigt, sein Versteck, einen Schuppen, verlassen und einem Knaben, den er traf, einen Dollar mit der Weisung gegeben, ihm Speisen nach seinem Zufluchtsorte zu bringen. Der Braufrage hatte aber nichts Eiligeres zu thun, als seine Begegnung mit dem Neger zu erzählen, worauf sich etwa 500 Bewaffnete aufmachten und den Schuppen umzingelten. Als der Mörder keine Aussicht auf ein Entkommen sah, sagte er sich eine Kugel in den Kopf. Man schaffte ihn nach dem Gefängniß. Damit aber gab sich die Menge nicht zufrieden. Sie erbrach dasselbe, schleppte den Sterbenden nach dem nächsten Baume und knüpfte ihn auf. Sodann wurden wohl 100 Flinten auf ihn abgeschossen, so daß der Leichnam wie ein Sieb von Kugeln durchlöchert war.

Eine Bestie in Menschengestalt abzufassen ist der New Yorker Polizei endlich gelungen, nachdem die Vertreter der heiligen Hermandad seit längerer Zeit schon vergebliche Nachforschungen nach dem Schurkale gehalten hatten. Der Verbrecher ist ein Mörder, der aus Manie betrunkene Deutsche oder Personen, die er für Deutsche hielt, überfiel, wenn er sie nächtlicher Weile auf der Straße traf, dieselben nach einem Versteck lockte und ihnen mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Bei der Berübung des sechsten Attentates wurde er ertappt. Im Verhöre gestand er seine entsetzlichen Thaten ein und gab an, daß seiner Mutter einst von einem „Dutchman" Gewalt angethan worden sei und er seit jener Zeit dem Drange nicht widerstehen könne, Deutsche, wo und wann solche treffe, umzubringen. Der Verbrecher ist ein in Folge übermäßigen Schnapsgenusses fast blödsinniges Individuum.

"August Flower"

In Malden, am Hudson, **Dyspepsia** N. Y., wohnt ein Herr, Namens Captain A. G. Pareis, der uns einen Brief schrieb, aus dem ersichtlich ist, daß er betreffs gewisser Dinge seinen Entschluß gefaßt hat, und zwar sagt er folgendes:

„Ich habe Ihr Präparat, genannt August Flower, in meiner Familie seit sieben oder acht Jahren in Gebrauch. Es ist beständig in meinem Hause und wir halten es für das beste Heilmittel für **Unverdaulichkeit** und Verstopfung, das wir je gebrauchten, oder kennen. Meine Frau leidet an Dyspepsie und duldet zu Zeiten sehr viel nach dem Essen. Das August Flower indessen beseitigt die Schwierigkeit. Meine Frau sagt oft zu mir, wenn ich zur Stadt gehe: „Wir haben kein August Flower mehr, **Verstopfung** und ich denke, Du besorgtest besser eine neue Flasche. Ich leide auch an Unverdaulichkeit und jedes Mal nehme ich dann einen oder zwei Tage lang vor dem Essen einen oder zwei Teelöffel voll, und jede Störung ist beseitigt.

Die Negerrepublik Liberia in Afrika importirt für jeden Missionar 70,000 Gallonen Liquör. Die Missionäre werden ihr von England und Amerika umsonst geliefert, aber für den Schnaps muß sie zahlen.

Protokoll der Verhandlungen der County-Commissare.

Staat Nebraska, } ss.
Lancaster County. }
8. Jan. 1892

Der Rath der County-Commissare versammelte sich laut Vertagung.

Anwesend waren die Commissare H. H. Schaberg, J. Dickson, W. E. Churchill, Jos. McGraw und J. D. Woods, County Clerk.

Die Groceries wurden von Plummer, Perry & Co. gekauft und im Erdgeschoß des Gerichtsgebäudes untergebracht.

Die offiziellen Bonds der folgenden Beamten wurden entgegengenommen:

C. Brinton, Constable, Oak Precinct.
E. B. Lester, Constable, West Oak
Wm. Brinton, Friedensrichter, Oak.
B. F. Knight, Friedensrichter, Stevens Creek.
Christ Bergmann, Aufseher, Middle Creek.
J. Warnholzt Aufseher, Middle Creek
E. G. Hall, Aufseher, Stevens Creek
C. D. Hatzenbühler, Aufseher, West Lincoln.

Die folgenden Rechnungen wurden vorgelegt und zur Zahlung angewiesen auf den

General-Fond.

R. J. Kallemeyer, Wegearbeit	29 65

9. Jan. 1892.

Der Rath trat heute in Sitzung zusammen. Sämmtliche Mitglieder dieser Körperschaft waren anwesend.

Der Beschluß wurde angenommen, den Sheriff und seine Gehilfen anzuweisen, alle Personen die Countyeigenthum, das Gerichtsgebäude oder die Anlagen in der Umgebung desselben beschädigen ohne Weiteres zu verhaften.

Der folgende Bond wurde entgegengenommen:

G. W. Headrick, Friedensrichter, Waverly.

11. Jan. 1892.

Der Rath trat heute zur Sitzung zusammen. Sämmtliche Mitglieder dieser Körperschaft waren gegenwärtig.

Utensilien wurden für Arme usw. geliefert.

Die folgenden Rechnungen wurden vorgelegt und zur Zahlung angewiesen auf den

General-Fond.

F. G. Harrison, Meilengelder u. Gebühren	11 00

Der Rath von Lancaster vertagte sich hierauf sine die.

Jos. McGraw,
Vorsitzender des Rathes der County-Commissare.
J. D. Woods, Clerk.

12. Jan. 1892

Der Rath versammelte sich laut Vertagung. Gegenwärtig waren Th. J. Dickson, H. H. Schaberg, W. E. Churchill und Jos. McGraw, Commissare und J. D. Woods, Clerk.

Die folgenden Ernennungen wurden gutgeheißen:

J. D. Harris, Dep. Clerk, District Court, ernannt von E. Baker, Clerk, D. C.

Grant McFarland, H. B. Hoagland, Louis Otto, A. M. Trimble, ernannt von Sam McClay, Sheriff.

14. Jan. 1892.

Der Rath trat heute zur Sitzung zusammen. Sämmtliche Mitglieder waren